

# Miteinander ohne Gewalt ?

## **ML Aggressionsarme Schule**

Folgt man den Medien, wird in den Schulen der Umgang unter den Schülern immer rüder und gewalttätiger, nehmen Sachbeschädigungen und mutwillige Zerstörung zu. Das ist allerdings unter Fachleuten umstritten. Viele Schulen tragen seit Jahren mit großer Anstrengung zur Gewaltverminderung bei und haben dabei ganz gute Erfahrungen gemacht. So viel ist sicher: Die Schule kann einiges zu einem friedlichen Miteinander beitragen. Hier muss die Fähigkeit eingeübt werden, Meinungsverschiedenheiten mit Argumenten und nicht mit Fäusten auszutragen. Und zwar „nicht nur für die Schule, sondern für das Leben“.

Welche der folgenden Vorschläge sind geeignet, eine möglichst aggressionsarme schulische Atmosphäre zu fördern? Kreuzt an, für wie wichtig ihr in diesem Zusammenhang die Vorschläge haltet (1: überhaupt nicht wichtig - 6: ganz besonders wichtig).

	1	2	3	4	5	6
1. „Patenschaften“ zwischen älteren und jüngeren Schülern, z. B. zwischen einer Klasse 9 und einer neuen Klasse 5, führen zu einem rücksichtsvollen Umgang untereinander.						
2. Das allgemeine „Schulklima“ ist wichtig. Neben dem Unterricht muss noch Zeit für Schulfeste, für Schülerzeitung, sportliche Veranstaltungen u. a. bleiben.						
3. Lehrer müssen sich um Gerechtigkeit und um Verständnis bemühen; sie müssen auch die Wünsche und Interessen von Schülern berücksichtigen.						
4. Eine Schule muss „wohnlich“ sein. Kalte Betonbauten, nüchterne Flure und ungepflegte Klassenräume fördern Aggressionen. Am besten bemalt man im Kunstunterricht graue Flächen.						
5. Schüler müssen angerichtete Sachschäden wieder gutmachen, und zwar nicht nur über ihre Versicherung, sondern durch Putz- und Reparaturaktionen.						
6. Die Schülervvertretung und -mitverantwortung muss gestärkt werden, etwa bei Konfliktsituationen oder bei der Gestaltung der Schule.						

A 1 **Suche weitere Vorschläge, die das Schulklima verbessern könnten!**

## M 2 Streitkultur

Ein bekannter Pädagoge, der sich viel mit politischer Bildung beschäftigt hat, hat einmal versucht, „10 Regeln für die Behandlung des Gegners“ aufzustellen:

1. \_\_\_\_\_ den Gegner an und bringe nicht schon durch die \_\_\_\_\_ des Zuhörens zum Ausdruck, dass dich nicht interessiert, was er sagt und dass du nichts von ihm hältst.
2. Vermeide den Ton der \_\_\_\_\_; bedenke, dass es in politischen Fragen fast \_\_\_\_\_ ein Richtig oder Falsch, sondern in der Regel nur ein Besser oder Schlechter gibt.
3. Überzeuge durch \_\_\_\_\_ Kritik, vermeide \_\_\_\_\_ Ausfälle.
4. Schone nicht allein die Person deines unmittelbaren Gegners, sondern unterlasse auch persönliche Angriffe gegen \_\_\_\_\_, zumal dann, wenn ihre Erwähnung nur einen \_\_\_\_\_ bewirken oder der Selbstbespiegelung dienen soll.
5. Stelle den Gegner nicht als den \_\_\_\_\_ hin. Billige ihm zu, dass auch er rechtschaffen bemüht ist, eine gute und kluge Lösung zu finden.
6. Stelle nicht das \_\_\_\_\_ in den Vordergrund, sondern das Verbindende; das bewahrt dich am sichersten vor der Gefahr, überreden zu wollen, statt zu \_\_\_\_\_.
7. Fürchte den Gegner nicht, aber führe den Kampf gegen ihn auch nicht, als gehe es um Leben und Tod. Wichtiger ist der gute \_\_\_\_\_.
8. \_\_\_\_\_ auch selbst einen Gegenstoß, ohne gekränkt zu sein.
9. Unterstelle stets, dass auch der Gegner bereit ist, mit dir nach sportlichen \_\_\_\_\_ zu verfahren. Tut er das nicht, dann ist überlegener \_\_\_\_\_ die beste Entgegnung.
10. Rechne stets mit der Möglichkeit eigenen \_\_\_\_\_ und scheue dich nicht zuzugeben, du habest deine Ansicht geändert. „Weise Männer \_\_\_\_\_ ihre Meinung, Narren niemals“.

A 2 **Ergänze die Regeln mit folgenden Wörtern:**

*Dritte - Stil - überzeugen - niemals - Regeln - Trennende - Dummen - Art - persönliche - Humor - Höre - ändern - Unwiderruflichkeit - Verträge - sachliche - Irrtums - Lacherfolg*

A 3 **Welche dieser Regeln für Streitgespräche im Unterricht geeignet sind.**

A 4 **Kann und soll man für Unterrichtsgespräche, Wahlveranstaltungen und Bundestagsdebatten die gleichen Spielregeln aufstellen ?**

## M 3 Fünf Wege zur Toleranz

Vorurteile sitzen tief. In der Tat kann man den Abbau von Vorurteilen nicht mit Mathematikaufgaben vergleichen, bei denen jeder den anderen auf logische Weise von der Richtigkeit des Ergebnisses überzeugen kann. Vorurteile wurzeln zum Teil in

Ängsten, Komplexen, Neid; oft werden ja gerade die eigentlichen Ursachen durch Vorurteile verdrängt, werden „Sündenböcke“ gesucht. Vorurteile zu haben bedeutet...

- ...vorschnelles Urteilen ohne genauere Kenntnis des Sachverhalts
- ...starres Festhalten an Fehlurteilen
- ...falsche Verallgemeinerungen (vom Einzelfall zur Allgemeingültigkeit)

Vorurteile sind demnach stabile und konsistent negative Einstellungen gegenüber einer anderen Gruppe bzw. einem Individuum, weil es zu dieser Gruppe gerechnet wird.

Es gibt ein paar Grundüberlegungen, ein paar Bausteine, die Hilfe leisten können, um Vorurteile abzubauen.

### **1. Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen**

Bequemlichkeit, Trägheit und Faulheit sind die Hauptgründe, warum viele auf das eigene Nachdenken verzichten. Warum soll man in der Clique mit einer eigenen Meinung anecken?

Habe ich Zeitung, Fernsehen, Rock- und Pop-Stars, die mir Botschaften verkünden, bin ich Mitglied einer Clique, einem Verein, die feste Meinungen und Programme haben, dann brauche ich mir doch nicht selbst den Kopf zu zerbrechen.

Fast mit denselben Worten hat der deutsche Philosoph Immanuel Kant (1724 - 1804) die Unmündigkeit vieler Menschen in seiner Zeit angeprangert und deshalb diesen Wahlspruch der Aufklärung formuliert: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“. Wer Mut hat, seinen eigenen Verstand zu gebrauchen, scheut sich nicht, in der Clique oder in der Schule zu widersprechen; er ist auch bereit seine Meinung zu ändern, Neues aufzunehmen. Gefragt sind Anregungen und Kritik.

### **2. In die Schuhe des anderen schlüpfen**

„Oh, großer Geist, bewahre mich davor, über einen Menschen zu urteilen, ehe ich nicht eine Meile in seinen Mokassins gegangen bin.“ Darum bitten Sioux-Indianer in einem ihrer Gebete. Einfühlung in den anderen, in sein Denken, seine Gefühle, seine Ängste und der Verzicht auf vorschnelle Urteile sind wichtige Schritte zur Verständigung und einer fairen Beurteilung. Damit sind nicht alle Probleme gelöst, aber damit ist eine Grundlage, eine Basis für ein ausgewogenes Urteil erreicht.

### **3. Eigene Erfahrung machen**

Die Entstehung von Vorurteilen hängt wesentlich davon ab, ob man aus erster oder zweiter Hand lebt, erlebt und urteilt. Vorurteile über Ausländer sollen da am stärksten sein, wo man aus eigener Erfahrung gar keine kennt.

Neugier, Offenheit und Einfühlungsvermögen sind die besten Voraussetzungen für Begegnungen mit anderen Menschen und Kulturen, ob im eigenen oder im fremden Land.

### **4. Reden ist Silber, Handeln ist Gold**

Eine gemeinsame Aktion mit und für Ausländer. Eine Beteiligung an der „Woche des ausländischen Mitbürgers“ ist etwas ganz anderes, als nur über das Problem zu reden, es bei Lippenbekenntnissen zu belassen.

### 5. Der „Diskriminierungstag“ - ein Experiment:

Eine Lehrerin in den USA startete nach der Ermordung Martin Luther Kings (1968) in der 3. Grundschulklasse, die ausschließlich aus Weißen besteht, folgendes Experiment: Sie teilte die Klasse in braunäugige und blauäugige Schüler ein. „Heute“, erklärt sie, „gilt die Regel, dass braunäugige Menschen wertvoller sind als blauäugige. Sie sind sauberer und außerdem gescheiter.“ Sie spielt mit Einsatz ihrer Autorität mit den Kindern im Laufe des Tages die Sache konsequent zu Ende. Das Ergebnis: eine schadenfrohe, überlegene braunäugige Gruppe und eine deprimierte, niedergeschlagene blauäugige Gruppe. Am nächsten Tag die Umkehrung! Obwohl die Kinder das Ganze schon einmal erlebt haben, wiederholt es sich. Wenn ein braunäugiges Kind beim Lesen stottert, schüttelt die Lehrerin den Kopf, und die Blauäugigen brechen in Lachen aus. Dann die Auflösung: Die Lehrerin arbeitet mit den Kindern auf, was sich an den beiden Tagen abgespielt hat. Ihr Kommentar gegenüber den Eltern und der Öffentlichkeit: „Ich wollte, jemand zeigte mir eine weniger schmerzhaft Methode, die Kinder zu lehren, dass Rassendiskriminierung falsch ist.“

A 5 **Nenne Vorurteile, die du kennst!**

A 6 **“In jedem Vorurteil steckt ein wahrer Kern” - was meinst du?**

A 7 **Was hältst du von den Bausteinen zum Abbau von Vorurteilen? Welche sind für dich brauchbar?**

A 8 **Könnte man hier in der Schule auch ein Experiment wie den “Diskriminierungstag” durchführen?**

A 9 **Überlege dir zu den zwei nebenstehenden Bildern einen Dialog! Was könnte der Junge mit der Mütze sagen, was der mit der Brille?**

